



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 54. Vber die Stell/ in dem Leyden Christi/ wie er sein Creutz auff  
denen Schulteren trägt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)

Richter seyn wird / und zwar um so vil strenger / je mehrer Barmherzigkeit er dir jetzt erweist. *Ecce homo.* *S*iehe Mensch / wie daß du kein Stund sicher bist vor dem Sterben. *Ecce, sibe /* wie du dich auff kein Jugend zu verlassen hast. *Ecce, sibe /* wie dein Erlöser schon so geraume Zeit deiner gewärtig ist. *Ecce, sibe /* wie er in Übertragung deiner Undanckbarkeit noch nicht mühd und verdrüssig worden. *Ecce, sibe ihn an /* mercke auff ihn / diene ihme / li be ihn / dann wann nur dein eigener Willen

nichts darein machet / so wird er seyn dein Beschützer / dein Vatter / dein bester Freund / dein Lehrmeister ; er wird in dir herrschen durch sein Gnad / und er wird dich lehtlich dahin führen / allwo du auch auff ein ganze lange Ewigkeit hindurch wirst mit ihm herrschen können in seiner Glory / welsche mir und euch gebe *Got Vatter / Sohn / und Heiliger Geist. Amen.*

✠ (\* \*) ✠



## Zier und fünffzigste Predig /

Über die Stell in dem Leyden Christi / wie er sein Creuz auff denen Schulteren trägt.

Gehalten auff dem Heiligen Berg zu Granada An. 1673.

### Vor • Spruch :

*Bajulans sibi crucem exivit in eum, qui dicitur Calvariae locum. Ex lect. Ewangel. Joan. cap. 19.*

Er trug sein Creuz / und gieng hinauß an das Dre / so da genennt wird die Schädelstatt. *Joan. 19.*

### Eingang.

F.



**I**ze neydsüchtige Grausamkeit der hohen Priester und Pharisäer hat sich in keine Weeg zu Ruhe begeben durch das Ansehen Christi *Jesus* unsers Heylands / wie übel zugerichtet und verwundet er auch immer ihnen von Pilato vorgestellt wurde ; sondern ihr Verlangen ist noch weiter geschritten / und haben sie das gemeine Volck angeheßt / daß sie ihn mit einem grossen Mord • Geschrey zum Tod begehret haben. Der allzu jaghafte und unbeherrzte Richter hat sich von dem häßtigen Antrieb und Bosheit der jenigen / die ihme auch mit der Ungnad des Kayfers troheten / übergehen lassen ; also zwar / daß er über den Urheber des Lebens das Urtheil des Todes gefällt hat / in allem nach Wunsch und Willen deren / die es also verlangten. Dises dann ward dem unschuldigsten Beklagten unverzüglich zu wissen gemacht / und eröffnet ; welcher es auch angenommen (ohne daß er dargegen an den Kayser zu ziehen begehret / als wie der Heil. Paulus gethan hat) und dises that

*Barzia Quadrag. III. Theil.*

*Jesus* uns zum Exempel / wie man Unbild gedultiglich übertragen soll ; und kaum wurde dises Urtheil ruckbahr / da wurde dem sanftmüthigsten Lamb alsobald das Purpur • Kleyd / mit welchem er Spott • Weiß als ein König angethan ward / wider abgezogen / und hingegen seine eigne Kleyder angelegt / damit er in denselbigen zu der Straff des Creuzes hinauß geführt / und von männiglich erkennet wurde. *O* Catholische Zuhörer ! also verfalltet ware jenes Göttliche Angesicht / welches sonst allein mit seinem Ansehen selzig und glorreich machet / also sehr ward es durch die Seiffel / durch graufliches Anspiren / durch Backens Streich / und die dörnere Cron versticket / daß es von dem Volck nicht mehr kunte erkennen werden / sondern nur die Kleyder müken sein Kenn • Zeichen seyn. Demnach wurden auch gar eplends die Creuz für den Welt • Heyland / und die Mörder / so gleichermassen zum Creuz Tod verdammt worden / an die Stell geschafft : und dises Gesellschaft ward ihme zugegeben / nur seinem Repmuth desto mehr zu verschwären. Und

*Cyrl. Alex. lib. 12. in Joan. c. 28. Chryl. ho. 84. in Marc.*

*Tertul. lib. 4. contra Marcion.*

Akt. 25.  
Civ. Myst.  
2. p. num.  
1354. &

h b

legen

legen nun anjehs die Henders • Knecht den schweren Creuz-Block/ an welchen er muste geheftet werden/ auff die jarteite Schultern des eingebornen Sohn Gottes. Nun werden auch die Thor in dem Pallast des Land-Pf:gers eröfnet: es erhebt sich ein verwirrtes Geschrey: der Herold liefert das Urtheil ab/ und darauff hat sich die gesamte Mänge des Hauffen • Weiß anwesenden Volcks/ wie auch die Gerichts-Bediente/ und Kriegs-Volk mit einem grossen Geträng/ Verwirrung/ und Tumult anfangen zu bewegen/ und allgemach in einen Aufzug zum Fortgehen angestellet/ doch ohne Ordnung/ und in einem grossen Drwimmel/ daß gleichwol der Zug von dem Pallast dem Calvari-Berg zu endlich fortgienge um alldorten das gefällte Urtheil zu vollziehen.

2. Liebe/ getreue Kinder Gottes/ was ist das/ was ihr jezt höret? so gehet dann der Sohn des ewigen Vatters/ der wahre Gott/ und Mensch mit dem Creuz/ an welches er nun ehebaldst solte gehaffet werden auff denen Schultern fort hinauf? Also gehet er durch die öffentliche Stadt-Gassen zu Jerusalem als ein Ubelthäter zu der Straff/ da er doch entzwischen der Unschuldigste/ ja die Unschuld selbst ist? also gehet er/ und also begreiffet er das Pfaster mit seinem reinsten Blut der unschuldigste zum Tod verurtheilte Sohn der durchleuchtigsten Jungfrauen Maria? O Aventureur/ so thme ein erschaffner Verstand niemahlen wurde haben einfallen lassen! Aber O Wunder/ so in dem Götlichen Verstand allein sein richtiges Ort gefunden hat! Erwecket den Glauben in euch/ liebe Zuhörer/ damit ihr begreifen/ und verstehen möcht/ welchemassen der höchste Gott auch gleich von Anbegin der Welt gleichsam in dem Schwarten sich schon geübet/ und ein Vorstellung gemacht/ daß mitler Zeit das Götliche Wort Mensch werden/ und an dem Creuz den Tod leyden wurde. Und zwar benanntlich wann ihr werdet wahrnehmen/ wie daß der Baum des Lebens mitten in dem Paradyß gepflanzet worden/ so solt ihr wissen/ sagt der Heil. Joannes Damascenus, daß dieses ein Schatten-Bemähl des Creuzes gewesen ist/ als welches nunmehr auff denen Schultern JE SU gepflanzet ist. Wann ihr sehet/ wie der E: h: Vatter Noe Bau-Holz außsiehet die Achen zu bauen/ wo inn er sein Geschlecht vor dem Sündfluß schütten konte: so solt ihr glauben/ sagt der Heil. Isidorus, daß eben dieses Holz ein Figur des Creuzes gewesen/ welches Christus Jesus unser Herr auff seinen eignen Schultern trägt die Seelige von dem Untergang in der Sünd/ und ewigen Verdammnuß zu erlösen. Wann ihr sehet/ was gestalten der Patriarch Jacob ober ihm ein von der Erden bis an den Himmel hinauff langende Leiter gesehen

Genes. 2.  
Damasc. li.  
4. cap. 12.

Genes. 7.  
Isidor. in  
Genes. 14.  
Cyril. ca.  
Clem. Alex.  
li. 6. stro.  
cap. 42

Genes. 28.

hat: so solt ihr ungezweiflet dafür halten/ sagt der Heil. Augustinus, daß eben dieses auch ein Fürbild des Creuzes seye/ welches der liebste Heyland auff seiner Achsel trägt/ damit die Seelen zu der himmlischen Glory daran hinauff steigen. Wann ihr widerumb ein anderes mahl in der Schrift sehen werdet/ wie eben diser Erzh-Vatter Jacob seinen Stab mit sich trägt/ als er außgegangen sich zu vermählen; so solt ihr abermahl wissen/ sagt der Heil. Augustinus, daß dardurch Jesus der Sohn Gottes fürgestellt werde/ welcher den Stab seines Creuzes mit sich tragt/ da er sich mit seiner Braut der Kirchen vermählen/ und selbst be erlösen will. Wann ihr hernach sehet den Moyses mit dem Stab in der Hand/ wie er selbst auff die Erden von sich hindan werffe/ allwo er in ein Schlang verändert wird; so solt ihr eben disen Stab widerum als ein Fürbild des Creuzes betrachten/ welches Christus der Welt-Erlöser trägt/ sagt widerum der Heil. Augustinus. Welches/ wiewohl es den Juden ein Aerg:ruuß; den Heyden aber ein Nartheit zu seyn schelnete/ gleichwol da es auff Erden geprediget ward/ zu der wahren Weißheit worden ist.

Aber wo will ich aus? ich wird dieses falls nicht leicht an End/und Ort kommen. Sehet nur/ wie der Fürst Josue seinen Schild in die Höhe über sich hebet/ als er auff die Stadt Hai anrucket selbe einzunehmen. Und dieses ist ein Figur Christi des Herrn/ wie er außziehet die Seelen zu eroberen/ und da nimmt er den Schild seines Creuzes an den Arm. Dergleichen ware Gedeon unter dem Nuchbaum mit dem Stab in der Hand ein Vorbedeutung Christi des Welt-Erlösers mit dem Creuz auff der Achsel/ sagen die Heil. Väter Augustinus, und Ambrosius. Und Samson da er das Stadt-Thor auff den hohen Berg hinaus getragen auff seinen Schultern/ hat auch hauptsächlich den Creuz/ tragenden Heyland bedeutet: Was hat David bedeutet/ da er sein Harpffen in die Hand genommen den höllischen Plag Gift zu vertreiben: und widerum da er seinen Hirten-Stab genommen den Risen zu erlegen? unsern Seeligmacher hat er bedeutet/ sagt der Heil. Augustinus, welcher die Harpffen/ und den Stab seines Creuz genommen/ und den Teuffel zu verjagen/ und zu überwinden kommen ist. Auff gleiche Weiß/ wann wir sehen/ wie Moyses mit seinem Stab das rothe Meer in seine gewisse Straßen zertheil/ das bittere Wasser zu Mara süß gemacht/ das häufige Wasser aus dem harten Felsen heraus gelocket hat/ so haben wir zu wissen/ sagt der grosse Augustinus, daß dieses lauter Figuren des Creuz-tragenden Welt-Erlösers gewesen seyen/ als er mit diesem seinem Creuz-Holz ausgangen ist/ der Menschen Seel das bittere Wasser der Trangsaaalen

August. ser.  
79, de  
temp. & tr.  
de Cata.  
clys.

Genes. 32.  
August. ser.  
79, de  
temp.  
Gretsch. li.  
1, de cruc.  
cap. 43.  
Sandzus li.  
4, Theol.  
Embl. com.  
2,  
Exod. 42.  
August. ser.  
86, & 87,  
da temp.

3.  
Josue. 8.  
Drexel. de  
Chr. mor.  
p. 26. f. 64

Judic. 6.  
August. ser.  
108, de  
temp.  
Ambr. pol.  
li. 1, Sp. 5.  
Judic. 16.  
1, Reg. 16,  
& 17,

August. ser.  
197, de  
temp.

Exod. 14,  
& seqq.  
Bonav. exp.  
Miff.  
August. ser.  
101, de  
temp. & ho.  
27, ex. 10,  
Tertul. li.  
3, Caut.  
Marc.

saalen süß zu machen: das Wasser der Buß Zäher von denen harten Herzen heraus zu locken; und den Eingang in das gelobte Land der Seeligkeit zu eröffnen.

4.  
Genes. 4.  
Drexel. ubi  
supra.  
Cart. li. 10.  
hom. 20. de  
pass.  
Genes. 12.  
Ephr. serm.  
in Abrah.  
Text. lib.  
contr. Ju-  
deos.  
Chryf. hom.  
84. in Joan.  
1. Reg. 25  
5. Reg. 21

Wohlan Christglaubige / sehet / auff diese Weiß gehet der gerechte Abel hinaus / welchen sein Bruder / (der sündige Mensch) hinaus führt ihm das Leben zu nehmen. Eben also / gestalten der Heil. Vatter Ephrem bezeiget / gehet der Göttliche Isaac fort auff den Berg beladen mit jenem Holz / auff welchem er für das Menschen Hehl wahrhaftig wurde geopferet werden. Auff diese Weiß gehet der Göttliche David mit großem Leidwesen der Seinigen zu der Stadt Jerusalem hinaus vertriben durch die Tyrannen seines undankbaren Sohns Absolon. Auff gleiche Weiß wird der unschuldige Naboth zur Stadt hinaus geführt / ihm auff Antrieb der gottlosen Synagog das Leben zu nehmen / grad wie es dem vorigen widerfahren auff Anordnung der blutdürstigen Jezabel. Auff diese Weiß wird zum Lager hinaus geführt der allerreinste JESUS nicht anders / als wäre er ausfäsig; wollen er nemlich den Aussatz der Sünd an sich genommen. Auff diese Weiß wird hinaus geführt auff das Feld der ausgeschickte Bock (caper emissarius) beladen mit dem Last aller Bosheit des gesamten Volcks Israel / als welche der Göttliche JESUS auff seinem Creuz mit sich dahin trägt. Und auff diese Weiß wird endlich von denen undankbaren Tagelöhnern der Sohn Gottes aus dem Weinberg der Stadt Jerusalem hinaus gestossen ihm das Leben zu nehmen / indem sie das schuldige Bestand / und Stiffte Geld nit mehr bezahlen wollen. Dieses dann seynd einige Schatten • Gemähl / Catholische Zuhörer / in welchen uns das Geheimnuß des Creuz • tragenden JE-

Num. 5. v. 2  
1. Petr. 2.  
Matth. 21

su! wie er mit demselben auff seinen Schultern hinaus gehet für uns zu sterben / gleichsam von weitem durch ein Fern • Glas fürgestellt wird. Wir aber wollen eines thun / und wollen selbes in der Nahe betrachten / damit wir erlangen den heilsamen Frucht eines so schmerzhaften Auszugs. So gehet dreohalben hinaus / ihr Töchter von Jerusalem / ihr Christliche Seelen / sehet ihne nit nur daß ihr aus Mitleiden gegen so großen Schmerzen / sondern noch weit mehr mit einem wahrhaftigen Herz • brechenden Schmerzen über eure Sünden weinet. Nolite flere super me. Weinet nit über mich / sagte der Herr selbst zu denen / die zu Jerusalem auff dem Weg weineten. Nolite flere. Weinet nicht über mich / als ob ich gezwungner zum Tod geführt werde / sondern ich gehe mit Freud für euch zu sterben. Nolite flere. Weinet nit aus Mitleiden / weil ihr sehet / daß ich als ein Mensch so hart leide / dann ich bin beynebens auch Gott / und darum verlange ich andere Zäher von euch / als nur die Zäher eines bloßen Mitleidens. Nolite flere: weinet nicht über mich / als ob mir jetzt alsodald durch den Tod der Caraus gemacht werde; nein / ich wird gar bald wider von den Todten auferstehen. Über eure Sünden weinet / wann ihr mir zugefallen / und euch zum Neuen weinen wollet. Sed super vos, & super filios vestros. Dieses ist mithin das Weinen / welches unser Creuz • tragender Heyland von uns verlangt: aber beynebens verlangt er auch noch etwas anderes von uns. Wir wollen jetzt die Göttliche Gnad begehren / daß ich es füglich vorbringen / und sie mit dem rechten Geist anhören können. Die heiligste Mutter Maria verhelffe darzu. Ave Maria &c.

Luc. 23  
Leo ser. 10  
de pass.



Bajulans sibi crucem, exivit in eum, qui dicitur Calvaria, locum. Joan. cap. 19.

Er trug sein Creuz / und gieng hinaus an das Det / so da genennt wird die Schäd • Stade

Erster Absatz.

JESUS trägt das Creuz den Menschen zu lehren / wie er auch sein Creuz tragen soll.

5.  
Aug. tr. 117  
in Joan.

Es hat die Welt vor ihrem Anbeginn her bis auff den heutigen Tag nie ein so verwunderliches Spectacul gesehen / als wie uns jetzt vorgestellt wird. Grande spectaculum. Ein großes Schauspiel ist dieses fürwahr / sagt der heilige Augustinus, da er dasselbige betrachtete. Barz. Quadr. III. Theil.

Ein großes / und sehr verwunderliches Spectacul ist der eingeborne Sohn Gottes / welcher / da er der unschuldigste / und allerreinste ist aus allen / gleichwol ein Creuz auff seinen Achseln trägt / an demselbigen gecreuziget zu werden; es ist aber in diser so wundergrossen Fürstellung nur wohl etwas zu be-

Hh 2

betrachten / sagt ferner Augustinus ; Dann wann die Gottlose dieses Spectacul ansehen / so wird es ihnen zum Gespödt und Beläch-  
 ter. Sed si spectet impietas grande ludibrium sicut es hingegen der gottselige Mensch an / so ist es ihm zu einem grossen Geheimnuß. Si pietas, grande mysterium. Wann es die Gottseligkeit ansieht / so ist es ein Abriß des Spotts / welcher über den Sohn Gottes gangen ist. Si impietas spectet, grande ignominia documentum. Wann es die Gottlosigkeit ansieht / ist es ein grosser Beweisheum der Schmach. Wann es hingegen die Gottseligkeit bedachtam überleget / so findet sie in eben dieser Schmach die grössste Krafft / und Stärke des Glaubens. Si pietas, grande fidei munimentum. Wann es die Gottseligkeit betrachtet / so ist ein grosse bevestigung des Glaubens. Das Ubrige / was Augustinus diß Orts weiter sagt / lasse ich für dieses mahl mit Schmergen unterwegen. Du aber / mache dich auff Christ / eifrige Gottseligkeit ! siehe / betrachte / überlege Christum Jesum deinen liebsten Erlöser mit dem Creutz auff den Achseln. Bajulans sibi crucem exiuit. Wie kommt er euch vor / Catholische Zuhörer / der liebste HErr mit dem Creutz auff der Achsel ? Es wäre uns leicht mit dem Heil. Athanasio zu behaupten / daß er mit seinem Creutz daher ziehe als wie mit einem Sig. Zeichen. Und ist dieses eben dasjenige / was der geliebte Jünger in seiner heimlichen Offenbarung einrucket / daß er ihne nemlich habe sigreich sehen hinaus ziehen zum Obsigen. Exiuit vincens ut vinceret. Er giengte hinaus obsigend / daß er obsigere. Dann er hatte dem Teufel schon zum offtern einen Sig abgetrungen / und jetzt wäre es an dem / daß er ihne am Creutz durch einen neuen Sig gänglich zu G. und richtete / Decebat victorem jam triumphantem ; sagt der Heil. Athanasius, de diabolo non alteri concedere, sed sibi suum trophæum gestare. Zu Teutsch : Es gestemete sich daß der Überwinder / da er schon wider den Teuffel den Sig erhalten / sein Sig Zeichen keinem andern zu tragen überliesse / sondern selbst trugge. Über das kanten wir mit dem grossen Augustino sagen / der HErr trage sein Creutz hinauß als einen Leuchter die Welt damit zu erleuchten / und wolle er das Licht seiner Wahrheit darauff stellen. Lucernæ arsit, quæ sub modio ponenda non erat, candela-brum ferebat. Dem brinnenden Licht / welches nit solte unter den Megen gestelle werden / trugge er einen Leuchter.

Aug. ibid.

Athan. lib. de Cruc. Pass. Dom. Apoc. 6. Caesar. Dial. 3. Idor. Pelaf lib. 1. Epist. 239. Cyprian. let de Pass. terr. cont. Judæ. cap. 10.

Matth. 5

Aug. tr. 117 in Joan.

Bonav. in Luc. 14

6.

Allein wir haben heut vil mehr auff ein Sitten-Lehr / und würckliche Nachfolg anzutragen / Christglaubige. Wie solt man dann den HErrn mit seinem Creutz auff der Achsel ansehen : ist demnach die Frag. Antwort / als wie ein Lehrmeister / der einen jeden aus uns unterweist / wie ein jeder sein

Creutz tragen soll. Es solle der ganze helle Hauffen des rechtglaubigen Christen Volcks mit grosser Aufmerksamkeith zuhö-  
 ren / sagt der Heil. Paschasius. Audiat quæ se exercitus Christiana religionis. Ich bitte darum / das gesamte Heer der Rechtglaubigen wolle zuhören. Alle die unter der glückreugen Zahl des Christlichen Kriegs-Volcks aufgeschriben seynd / vernemen es. Audiant universi, qui Christiano nomine censentur. Was sollen wir aber hören ? dasjenige / was uns unser Lehrer und Held . HErr vorsagt / daß ein jeder sein Creutz nehmen / und ihne nachfolgen solle. Audiant regem Christum caelestis militiae populo concionantem. Hören sie Christum den König / wie er dem Volck des himmlischen Heers prediget. Und da sollen sie ihnen aber gar nicht dergleichen Gedanken machen / sagt der Heil. Augustinus, sam predige er nur denen Geistlichen / und nit auch denen Weltlichen / nur allein denen Jungfrauen / und nicht denen Weibhatheten : nur denen Ordens-Leuten / und nicht auch andern Stands-Versöhnen : nur den Bedienten und nicht denen Herren : nur den Armen / und nicht den Reichen. Nein / dieses müssen sie ihnen nicht gedencken / sondern alle ruffet er ; gestalten es der Heil. Lucas bezeiget / und der Heil. Paschasius also darüber anmercket : Dicebat ad omnes : tollat crucem suam. Er sagte zu allen : der nenne sein Creutz. Ubrastien die Lehr des Creuzes ein allgemeine Lehr ist für alle / und allen zu ihrer ewigen Seligkeit. Nam hæc invitatio salus est credentium. Dann dieses Einladen ist das Heil der Glaubigen. So solten demnach alle Zuhörer ; ja nicht nur zuhören ; sondern auch zusehen / wie Christus Jesus sein Creutz trägt ; dan er ist ein solcher Lehrmeister / der seiner Lehr in seiner eignen That / in dem Werk selbst erweist / und allen darmit vorgehet ; mithin dann lehret er je und alle mit seinem Beispiel / wie ein jeglicher sein Creutz tragen soll. darum sagt gar gut der Heil. Joannes der goldige Mund : Demonstravit præcedens, quid facere debeat, qui eum sequi voluerit. Er selbst mit seinem Vorgehen hat gezeigt / was derjenige zu thun habe / der ihne will nachfolgen. Der Ursachen halben / sagt er auch / man soll ihne nachfolgen : Et sequatur me. Und folge mit nach. Damit wir nemlich / wann wir ihne mit seinem Creutz sehen voraus gehen / durch sein Exempel unterrichtet werden.

Paschal. lib. 8. in Matth.

Aug. ho. 47 de divers. Bern. ser. 1 de Ramis.

Luc. 9.

Bern. ser. 1 in c. Jejun. Aug. in Pf. 34.

Chryl. in Matth. 16 Grethl. li. 5 de Cruc. c. 6

7.

Und dieses ist ja eben / was sich mit Zachæo zugetragen hat ? der ist eilends auff einen Baum hinauß gestigen / nur damit er Christum den HErrn von dort herab sehen möchte. Da nun Jesus der höchste HErr was nähers an seinen Baum hinkommen / schaffte er ihne / er solle von dem Baum herabsteigen. Zachæe seditans descende. Machte nicht lang Zachæe, nur geschwind herab von

Vid. hic ser 14. n. 15. ferm. 16. n. 6.

Luc. 19.

von

von dem Baum: tumle dich so gut du kannst: versäume dich keinen Augenblick. Festinans descende. Wohl ein seltsamer Befehl! wann Zachäus gang wohlmeinend / und nit ohne Andacht hinauff gestigen ist / warum muß er dann so eilends wider herab? fragt der goldige Redner zu Ravenna, Si bene ascenderat, quare ei dicitur, descende. Wann er wohl geihan hat mit dem Hinauffsteigen / warum wird er herab zu steigen geheissen. Noch darzu / so ist ja dieser sein Baum ein Fürbild des Creuzes: das beheuret der geistreiche Cartusianus: Per quam significatur crux. Durch welchen das Creuz bedeutet wird. Nun dann wann Zachäus auff dem Creuz ist / warum schaffte ihne der Herr darvon herab? v. leicht deswegen / weil er sich unter das Creuz hätte stellen sollen / er aber hat sich selbst oben / und das Creuz unter sich gestellet: Es ist etwas anderes an der Sach / sagt der goldige Redner / und fällt einen fast Göttlichen Ausspruch. Was sagt dann der Evangelist von Zachäo? Er seye geloffen / sagt er / auff den Baum hinauff zu steigen. Merke man es wohl / er sagt nicht nur daß er geloffen / sondern er seye vorhinauff geloffen: Præcurrrens ascendit. Er ist voraus geloffen / und sich auff den Baum hinauff gemacht. Superius dixit præcurrrens ascendit arborem. Vorher hat er gesagt / er seye voraus geloffen / und auff den Baum gestiegen. Was ist das? Zachäus will vor Christo an das Creuz hinauff? der Diener will seinem Herrn vorlaufen? Præcurrit servus Dominum. Herab Zachæe, herab / sagt der Göttliche JESUS / nur geschwind herab: Festinans descende. Dan notwithstanding es mir ein sehr angenehme Sach ist / da ich sehe / wie du so eysertig dem Creuz · Baum zuylest; allein das gefalle mir nicht / daß du mit dem Creuz willst vorgehen. Festinans descende. Darum steige anjeto von dem Creuz herab / damit du hernach mit nachfolgen mögest; dann wann du das Creuz mit Augen tragen willst / so will ich vor allem haben / daß du auff mein Beyspil diffalls sollest Acht haben. Festinans descende. Worüber der Heil. Petrus Chrysologus also redet: Descende ante Dominum de Adamitica arbore, & post crucem dominicæ passionis ascendas. Zu Teutsch Steige herab vor dem Herrn von

dem Baum des Adams / damit du hernach an das Creuz des Göttlichen Leidens hinauffsteigest. Wohlhan dann / Christliche Seelen / laffet uns die Creuz · Wassen nur gut Ding best in die Hand fassen / damit wir in dem Krieg des HERRN wohlgemuthet sechten mögen / allein zu diesem unserm Streit wollen wir auf Einrathen des Apostels also lauffen / daß wir unsern Feld · Herrn / unseren Lehrmeister / unseren JESUM mit seinem Creuz immerdar vor Augen haben. Curramus ad propositum nobis certamen aspicientes in auctorem fidei, & consumatorem JESUM. Laßt uns lauffen zu dem uns sürgeretzten Kampff / und JESUM als den Urheber / und Vollender des Glaubens ansehen. Du aber / O Herr! zeh uns / vermittelst deiner Göttlichen Gnad / damit wir dich Ansehende lauffen lernen. Trahe me, sagt die in Gott verliebte Braut im hohen Lied. Postte curremus. Ziehe mich / wir wollen nach dir lauffen. Worüber Bernardus der süsse / und Heil. Prediger also anmercket: Quo valeat tollere crucem suam, & sic sequi Christum. Sie begehret gezogen zu werden / damit sie könne ihr Creuz auffnehmen / und also Christo nachfolgen. Nun wollen wir der Sach umständig einen Anfang machen.

Wie / und auff was Weiß / ist derohalben jetzt die Haupt · Frag / sollen wir dann das Exempel Christi JESU unsers Herrn ansehen / und wie sollen wir demselben nachfolgen mit unserem Creuz? dieses Exempel sagt uns der Heil. Evangelist Joannes in einem Begeiß von vier Worten und dieses soll seyn der Grund der gegenwärtigen Predig. Bajulans sibi crucem exivit. Der Evangelist sagt also. JESUS der liebste Herr habe das Creuz auff sich genommen / und darmit zur Stadt Jerusalem hinaus gegangen. So laßt uns dann zu allererst sehen / und besichtigen dieses Creuz selbst: Crucem. Hernach wollen wir sehen wie selbes der Herr getragen habe. Bajulans. Und drittens wie er es für sich selbst getragen habe: Sibi: Zulezt aber wie er darmit seye hinaus gegangen: Exivit, dieses alles aber zu diesem Zihl und End / damit wir von ihme selbst erlernen mögen / wie wir ihme in dem Creuz · Tragen sollen nachfolgen.

Zweyter Absaz.

Christus der Herr lehret / wie bey dem Creuz · Tragen der Willen des Menschen sich mit dem Willen Gottes vereinigen solle.

**B**auptächlich sagt demnach der Evangelist dieses / daß unser Erlöser das Creuz getragen habe: Bajulans sibi

crucem. Wissen sie aber Catholische Zuhörer / was dann dieses für ein Creuz ist? Es ist nicht nur jenes wesentliche materialische

H 3

Creuz

Bonav. in Luc. 14.

Hebr. 12. Grethl. li. 5 de cruc. c. 6.

Cart. 1. Bernard. ib. serm. 21. & 22.

8.

Chrysol. ser 14.

Dion. Cart. in Luc. 19. ad. 14.

Chrysol. ubi supra.

ibid.

Chryf. ho. 1 de ador. crus.

Aug. ser. 32  
de Sanct.  
Casian. coll.  
2. cap. 3.

Greg. ho. 37  
in Evang.  
Ber. ser. Vi-  
gil. 5. Andr.

Aug. ser. 47  
de divers.

Aug. ser. 32  
de Sanct.

Chryf. hom  
67. ad Pop.  
Idem ho. 66  
ad Pop.

Leo, ser. 20  
de Refurr.  
Bafil. inter-  
rog. 6. tal.  
18.

Greg. ho. 32  
in Evang. &  
hom. 37.

Creuz/so auß Holz zusammen gemacht wird/ sagt der Heil. Augustinus; gestalten sich zwar einige Wöndch darauß verstanden / wie Casianus von denselben erzählet / welschermassen sie zu folg diser ihrer unbescheidliche Auflegung sich verbunden zu seyn erachtet haben einen grossen schweren Creuz-Block aller Orthen mit sich herum zuschleppen; wie wie sie dann auch würcklich einen dergleichen herum geschleppet haben/ umb ihrem Sinn nach Christo dem Herrn hi mit schuldige Nachfolg zu leisten. Nicht dieses also; sondern es wird ein Creuz genennet/ sagt der H. Gregorius, und der H. Bernardus, all dasjenige / was dem Menschen schwer fällt / und hart ankömmt/ es seye hernach außserlich oder innerlich / oder beedes außserlich und innerlich zugleich / dann das lateinische Wortlein Crux Creuz wird von dem Wort Cruciatu Transgal hergenommen / und ist fast in Wort / sagt der Heil. Augustinus. Quid est, sagt eben diser große Hipponensische Kirchen-Vatter / tollat crucem suam? Ferrat quidquid molestum est. Was ist es: der nemme sein Creuz auff sich? Das ist es; er übertrage alles / was überlästig ist. Und der Ursachen haben ist/wie eben diser große Heil. Vatter sagt/das ganze Leben eines Christen/ wann er sich anderst nach dem Evangelio einrichten will/ ein immerwährendes Creuz; weisen nemlich das ganze Leben hindurch zu jeder Zeit und Weil etwas widriges zu leiden / und zu übertragen an die Hand stehen wird. Tota vita Christiani hominis, seynd Wort des Heil. Augustini, si secundum Evangelium vivat, crux est. Das ganze Leben eines Christlichen Menschen wann er anderst nach dem Evangelio lebet / ist ein Creuz. Es ist einem jeden sein besondere Standspflicht ein Creuz / er seye hernach weltlich oder geistlich er seye gleich in einem Orden / oder in der Welt/ er seye ledig oder verheyrahtet / er seye ein Untertan / oder ein Obrigkeit; ja wann er auch so gar der König selbst seyn solte / so nimme ihne jedoch ein goldiger Mund nit auß; sondern sein absonderliche Standes-Obgelegenheit ist ihne auch ein Creuz; dann er hat eben sowohl als all andere Stand zu leiden und zu übertragen. Nec Rex procul à cruce vitam agit. Auch der König lebe nicht gar fern von dem Creuz. Nicht weniger ist nach Aussag des Heil. Leonis, des Heil. Basilij, des Heil. Gregorij auch ein zimlich schweres Creuz die Abidung des Fleisches / die Gegenwehr wider die Versuchung; die Verlaugnung der Begierden / der Krieg wider die eigene Lieb/ und eigenen Willen. Es ist ein Creuz / sagt der Heil. Gregorius, das herzbrechende Mitleiden mit frembder Arbeit-Seeligkeit / und dergleichen auch der Schmergen / der Traurmut / die Furcht/ die Zaghaftigkeit und Verdruß in dem eigenen Leiden. Es ist ein Creuz / sagt der

geistreiche Hactenius, die innerliche Trüchne des Gemüths / die Zaghaftigkeit des Herzens / die überlästige Plag der Scrupel/ und all andere innerliche Gemüths-Störungen und Betrangnuß. Es ist ein Creuz / sagt der Heil. Gregorius Nazianzenus, die Unpäßlichkeit/verschiedene Gebrechen / Verlust des Gesichts / oder anderer Sinnen / oder wann man die Glieder des Leibs nicht gebrauchen kan. Und zu disen stoffen etwan auch mit Hauffen Frost und Hiß / Mattigkeit / Bedürftigkeit des Schloffs / der Speiß / der Kleider und noch vil andere dieses Glitters/ so den menschlichen Leib bis in die Grub mit Leiden begleiten. Es ist ein Creuz/ sagt der Heile Bernardus, die Armuth / und wann man an deme / was einem zu seinem Fortkommen nothwendig ist/ Mangel leidet: und nicht weniger seynd auch im Gegenspiel die Reichthum selbst ein Creuz / sagt der große Erz-Bischoff zu Constantinopel Joannes Chrysofomus, da er zum Volck prediget / und dieses zwar zum Theil wegen der Sorgen / zum Theil wegen dem Reid / und zum Theil auch wegen der Furcht / so sie einem mit sich bringen. Es ist ein Creuz / sagt eben diser goldige Mund/ ein ungeschaffnes widerpänniges Weib / ungerathne Kinder/ loses Gefind/ falscher Freund/ harter Feind/ böser Nachbar / ein schlimmer Gesell. Hat man aber dieses alles nicht / so ist es abermal ein Creuz; massen ohne dieses alles hart zu seyn / und man eben darum vil zu leiden hat/ wie der Heil. Augustinus anmercket. Es ist ein Creuz / sagt widerum der Heil. Chrysofomus, in Verachtung leben / und solche Segner haben / die einem alles widersprechen / und Verfolgung über einen anzetteln auß Bosheit. Seynd aber die / so einen verfolgen / in Ansehen als gerecht / weise / und hochverständige Leuth. O! das schmerget alddan noch weit empfindlicher/sagt/ und überlegt es der Heil. Augustinus. Es ist ein Creuz: aber was ist dann nicht ein Creuz/ sagt Augustinus, wann auch so gar das Leben selbst ein Creuz ist? Alle Mutter-Setzen so vil ihrer immer geböhren werden/was Würde / Standes und Blutes sie auch immer seyn mögen / alle und jede seynd wir zum Creuz-Tragen geböhren / sagt der H. Joannes Chrysofomus. Omnes enim, lauten seine Wort/ cujuscunque fortis sint, varias crucis causas habent. Zu Teutsch: Dann alle/was Glitters sie immer seyen/haben unterschiedliche Ursachen des Creuzes.

Es kommt mir jetzt alda in den Sinn jenes maanhafte Weib / die Mutter der H. Machabæer. Dife spricht ihren Söhnen gut Herß zu / daß sie die Marter standhaftig übertragen sollen/ und darumb sagt sie ihnen/ sie wisse selbst nicht/ wie sie in ihrem Leib gewesen / oder sich haben sehen lassen. Nescio, qualiter in utero meo apparuisti. Ich weiß nicht / wie ihr in meinem Leib erschienen

Hact. li. 1.  
Via reg.  
cruc. c. 3

Greg. Naz.  
epist. 70.

Aug. in Pl.  
30. conc. 2  
Chryf. hom.  
67. ad pop.

Ber. de con-  
vers. ad cle-  
ric. cap. 12.

Chryf. hom.  
63. ad pop.

Idem ho. 67  
ad pop.

Aug. in Pl.  
45.  
Chryf. hom  
28 ad Hebr.

Aug. ho. 47  
de divers.

Idem in Pl.  
137.

Chryf. 17.  
67. ad pop.

10.

2. Mach. 7.

nen seyet. Zuletzt aber als sie den allerjüngsten zum Sterben anfrischete / ermahnet sie ihn / daß sie ihn neun Monath lang in ihrem Leib getragen habe : Misereere mei, quæ te in utero novem mensibus portavi. Erbarme dich mein / die ich dich neun Monath in meinem Leib getragen habe. Was ist das / daß sie immerzu von der Zeit sagt / da sie ihre Kinder in Mutter-Leib getragen ? was soll ihnen dann dieses für Muth machen zum Leiden / wann sie auch schon in Mutter-Leib zuruck gedencen ? Willst du sollen sie ihr ihr Mühwalt und Sorgfalt jetzt mit ihrer Beständigkeit in dem Leiden bezahlen / wann sie nicht abfallen ? Also vermahnet der Ehrwürdige P. Sanchez. Oder hat sie selbe auff diese Weiß erinnern wollen / daß sie in ihrem Leib das Leben von Gott empfangen haben / und folgsam sollen sie kein Bedencken tragen / an: so eben dieses ihr Leben Gott zu Lieb aufsetzen ? Also legt es auß der Heil. Bonaventura. Allein wir wollen nun auch den gelehrten Bischoffen Aresum darauff vernehmen. Wissen sie / Christaläubige / auff was Weiß und Manier das Kind in Mutter Leib lige ? Daß sagt ihnen der Heil. Lidorus, Hipocrates, und Aristoteles. Diser letztere schreibt also : In semet conglobatus sic gestatur, ut nasum inter genua, oculos supra genua, aures extra genua habet. Zu Teutsch : Das Kind ist über sich selbst zusammen gebogen / und wird also getragen / daß es die Nasen zwischen der Knie / die Augen ober der Knie / die Ohren ausser der Knie halter. Wilt hin ist das Kind in Mutter-Leib ganz über einander zusammen gebogen / ist ein Kugel / mit dem Haupt zwischen der Knie / damit diese die Löcher der Augen erfüllen / und nach und nach die Augen gestaltet werden. Da sehe man aber zu / sagt der strenge Bischoff / in diser Leibs-Stellung bietet das Kind ihre Schufteren dar. Warum aber ? Antwort / damit es in der Geburt alsobald fertig seye das Creuß darauff zu laden. Der gestalten dann wird das Kind die ganz Zeit der neun Monath / so es im Mutter-Leib zu bringet / von der Natur selbst ermahnet / daß es zum Creuß tragen empfangen seye. Quasi diceret natura, schreibt Aresius : ecce apud dispositus ad verbera, & percussiones sustinendas : ad aliud quippe nihil mundum intrat. Zu Teutsch : Als ob die Natur sagte : sihe du bist wohl angerichtet Sreich und Schläg auß zuhalten : dann wegen anderer Sachen komme nichts in die Welt. So erinneret derohalben die hochverständige Frau ihre Söhn an jene Zeit / da sie in ihrem Leib gewesen / damit sie selbe zum Leiden anfrischete. Qualiter in utero meo apparuistis. Auff das in Erwegung / daß sie gleich von der Zeit an / als sie empfangen worden / ihre Schufteren dem Creuß dar gebotten / also es ihnen jetzt

nit mehr frembd vorkommen soll / sondern sollen sie gang und gar wohlgenuthet an das Creuß setzen ; massen sie ja zu nichts anders / als zum Creuß tragen geböhren worden. Ad aliud quippe nihil mundum intrat.

So seye es dann / Catholische Zuhörer / wir wollen an dem nicht mehr zweiffeln / daß wir nicht zum Creuß-Tragen geböhren worden : sondern an dem ist uns jetzt die ganze Sach gelegen / daß wir das Creuß also tragen / wie es sich zu der Nachfolg Jesu gemmet. Dessen wollen wir uns erkundigen. Was für ein Creuß hat dann der Herr getragen ? Gehet die Frag abermal. Crucem. Der Heil. Joannes sagt nur glatt dahin / er habe das Creuß getragen. Aber was für eines ? Das sagt er uns weiter nit ; und eben darumb weil er sagt / es seye dem göttlichen Heyland alls eins gewesen / was es immer für ein Creuß wäre / so führt er uns schon trefflich hoch in die Creuß-Schul hinauff / daß wir lehren sollen / wie es auch uns alles gleich gelten müsse / was uns immer der Herr für ein Creuß zu tragen zuschicket. Eben das ist schon das rechte Zeichen eines wahrhaftig recht gedultigen Creuß Tragers / sagt der Ehrwürdige Thomas Kempensis ; diler folget Christo genau auff dem Fuß nach / wann er sich gar nicht einmahl umsiehet / wer ihm dann das Creuß auflege : werder Aht hat / was es für ein Creuß seye / ob es ein äußerliches oder innerliches / von aussen oder von innen her komme ; dann es ist ihm alls eins / was ihm immer der göttliche Will für eines zuschicket. Verus patiens, sagt Kempensis, non attendit, à quo homine, utrum à Prælato suo, an ab aliquo æquali, aut inferiori, utrum à bono, & sancto viro, vel à perverso, & indigno exerceatur, sed indifferenter, &c. Zu Teutsch : Der wahrhaftig gedultig ist / mercket nit auff / von was für einem Menschen / ob er von seinem Oberen / oder von einem seines gleichen / oder von einem Unteren / ob er von einem guten, und heiligen Mann / oder von einem heillosen und verächelichen geplagt werde / sondern ist gleich gültig / &c. Dannerhero binder es der Herr selbst allen / und jeden also nachtrücklich ein / daß wer immer ihm in dem Creuß Tragen nachzufolgen gesinnet wäre / sich selbst gänzlich verlaugnen müsse. Abneget semet ipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me. Der verlaugne sich selbst / nemme sein Creuß auff sich und folge mir nach. Es hat zwar das Ansehen / als wäre dieses alles nur ein Ding ; aber nein / sagt der Heil. Chryostomus ; sondern es seynd drey absonderliche Sachen / und müssen ordentlich auff einander gehen ; sich selbst verlaugnen / das Creuß aufnehmen und nachfolgen : dan zum Nachfolgen ist vonnöthen das Creuß aufnehmen ; zudem aber / daß man das Creuß recht auff sich

II,

Kemp. li. 3,  
de imit.  
Christ. c. 19

Luc. 9,

Ibi. v. 27.

Casp. Sanchez,  
Ibi.

Bonav. ser.  
8. de Apoll.

Ibid. lib. 11.  
Etym. c. 1  
Hipocr. de  
nat. puer.  
Arist. lib. 7.  
de anim. c. 8

Marian. in  
Deut. 19.

Arel. de tri-  
bulat. disc.  
5. de 15.



sich nemme / muß man vorhero sich selbst verlaugnen; das ist so vil gesagt / daß man dem eigenen Willen absagen muß / damit man das Creuz recht gleich gültig auff sich nemme. Sermo quidem unum quid significare videtur, sagt der Heil. Chryostomus, tria verò continet: abnegationem tui ipsius, & ut crucem accipias, & tertio ut me sequaris. Zu Deutsch: Es scheint zwar nur auff ein Sach geredt zu seyn. allein es halter drey Struck in sich, als nemlich die Verlaugnung deiner selbst / und daß du hernach das Creuz nimmest / und zum dritten / daß du mir folgest. Es ist die eigene Lieb also verschlagen / daß / indem sie zwar wohl weiß / daß es muß Creuz getragen seyn / sie ihr gleichwohl ein Creuz nach ihrem Sinn und Beliben aufsuchen will / sie will sich nach ihrer Tracht darenin schicken / sie will die Wahl haben / von wem sie ihr will ein Creuz auflegen lassen / sie will ihren eignen Willen haben / von wem / und was es ihr zu leiden belieben möge. Aber daß soll nicht seyn / sagt der Göttliche Lehr-Meister des Creuz-Tragens. Abneget semetipsum: Das allererste muß dieses seyn / daß man diesen eigenen Willen / sein eigne Lieb verlaugne / und zu einem jeden Creuz gleich gültig bereit seye / als wie ich gewesen bin. Crucem.

Chryf. ho. 56. in Marc.

12.

Noch weiter. Das Creuz welches Christus Jesus unser Seeligmacher zu tragen aufgenommen hat / ist nach Aussag des Lehrers der Vöcker eben dasjenige Sach gewesen / worin er seinem himmlischen Vater den Gehorsam bis in den Tod erwiesen hat. Factus obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis. Er ist gehorsam worden zum bis Tod und zwar zum Creuz-Tod. Und sagt allda der Welt-Apostel zwey Ding: wie daß er nemlich für das Erste seye gehorsam gewesen / und dieses zwar für das Zweyte / so lang / bis er an dem Creuz gestorben ist. So hat er dann das Creuz tragen können bis auff den letzten Augenblick seines Absterbens? Zwar wird man mir alsobald sagen / Simon habe ihme tragen helfen. Allein da mercket der Heil. Paschasius an / wie daß der Heil. Joannes von diesem Umstand gang nichts meldet; weilen er nemlich hauptsächlich von seiner Göttheit geschrieben hat. Solus portare dicitur: lauten die Wort Paschasij, quia Joannes divinitatem ejus naturam suscepit explanandam. Man sagt auß / er habe es allein getragen: weilen Joannes sein Göttliche Natur zubeschreiben auff sich genommen hatte. O höchst verwunderliches Lehr-Struck! es ist nicht zu zweiffen / daß nicht die allerheiligste Menschheit hätte solchen unterligen wegen so vil schon überstandenen Tormenten; und jedannoch vermögte sie das Creuz bis in den Tod hinein zu tragen; dann weisen sie dieses Creuz Gemäß dem

Philip. 2.

Pasch. li. 1. 2. in March.

Göttlichen Willen truge / so ward sie von der Göttheit gestärket / daß sie es bis an das Neueste hinauf tragen kunte. Dann es ist wahr / was disfalls abermal der Welt-Apostel sagt / daß nemlich GOTT vil zu aufrichtig und getreu seye / und kein schwächeres Creuz auflege als man mit denen Kräften / welche er gleichfalls darzu gibt / ertragen kan. Fidelis Deus est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis. GOTT ist getreu / welcher nicht zugeben wird / daß ihr versuche werdet über euer Vermögen. Ihr selbst möcht euch hierüber zu Rath ziehn / sagt der Heil. Vatter Ephrem, ob ihr dann einem Last-Vib mehr auflegt / als selbes ertragen kan? Wo ist ein Schiffmann zu finden / der in sein Schiff mehr hinein trägt oder tragen läßt / als selbes leiden mag? Nein das kan nicht seyn / das ist nicht zu glauben. Was aber bey den Menschen nicht seyn kan / oder nicht zu glauben ist / daß sie es thun / das soll GOTT thun? Nein / er thut es nicht. Multo minus, sagt der Heil. Ephrem, plus afflictionum imponet Deus, quam ferre possint. Vilweniger wird GOTT mehrer Belastung außladen / als sie ertragen können. Den weisen Salomon mag man allda fragen / warumb er die Göttliche Urtheil ein Gewicht und Waag-Schalen nennet. Ponderus, & statera judicium Domini sunt: Die Urtheil Gottes seynd Gewichte und Waag. Frage man desgleichen auch den H. Job, warumb er sage / daß GOTT Wind und Wasser abwäge / und auff die Waag lege? Qui fecit ventis ponderus, & aquas appendit in mensura. Der für die Wind ein Gewicht gemacht / und das Wasser zum Abmessen auffgehendet hat. Und den Heil. König Davig mag man auch fragen / mit was für einem Grund er gesagt habe / daß ein GOTT das Zähre Wasser in einer gewissen Maas zu trincken gebe? Potum dabis nobis in lacrymis in mensura. Du wirst uns trincken in Zähren in der Maas. Aber höret jetzt auch / wie der H. Ambrosius an statt aller die Frag beantwortet. Darum / sagt er / geschihet dieses alles / weilen ja gewislich kein verständiger Leib Argt nicht zusehen / der disfalls behutsamer wird wissen umzugehen in Abwägung der bittern Argney / welche er seinem Kranken / seinem Patienten gibt / damit seine Natur nit etwan zu heftig angegriffen werde: kein solcher ist zu finde der so behutsam in die Sach gehet sagt der Mayländische Kirchen-Vatter / daß nicht GOTT noch unendlich behutsamer / und weiser alles schätze / überlege und abwäge / wie vil Creuz er denen menschlichen Kräften wolle auflegen / damit sie selbes ertragen mögen. Dat in mensura, lauten Ambr. in die Wort des Heil. Ambrosij, ne sine moderamine mensura panis cumulo homines gravarentur, & sustinere non possent. Zu Deutsch:

Vid. Erelm Becker. ser. 33. u. 25

1. Cor. 10.

Similia.

Ephrem. de pat.

Prov. 16.

Job. 28.

Psal. 79.

Simil.

Ambr. in Pl. 118. od. 20.

Teutsch: Ergibt es in gewisser Maas/ damit nicht die Menschen ohne Beschreydenheit der Maas vom Leyden überhäufft und beschweret wurden/ und es nicht übersehen künnten. Deme zufolge sagt anjeko das Beyspil JE SU CHRISTI also: Ich habe das Creuz getragen/ und mein Göttheit hat mich gestärkt; die weifen ich dieses Creuz zufolge des Götlichen Willens aufgenommen habe; derothalben nemmen nur die Menschen ihr Creuz auch nach Ordnung des Götlichen Willens auff sich/ und es wird ihnen an fattiamen Kräfften nit fehlen/ daß sie mit ihrem Creuz mic werden können nachkommen. Crucem.

13.

Ist noch nicht auß. Der Herr trägt das eigene/ absonderliche Creuz seines Amtes als ein Erlöser der Welt/ dann er ist nun fest schon auff dem Berg/ daß er an diesem seinem Creuz/ gestalten der Lehrer der Heyden bezeuget/ jene Handschrift unser Dienstbarkeit/ so wider uns verfertigt worden/ anhäuffte. Ipsum (Chyroglyphum) tulit de medio affigens illud cruci. Diese Handschrift hat er auff die Seiten gerammet/ und hat selbe an das Creuz angehäuffet. Dies aber/ was war es anders/ als uns einen jeden besonders erinnern/ wie wir das absonderliche Creuz unseres Stands/ und Amtes vor allem von der Stell tragen sollen? Es ist den Menschen ein fast allgemeine Sach/ sagt Boëtius, daß sie zum offtern über ihren Stand zu schmähen wissen/ und ist ihnen ihr eigenes Amt fast nie recht; unerachtet/ daß sie dieses ihr Creuz zufolge dem Götlichen Willen erwählet haben. Quis est tam composita felicitatis, sagt der Christliche Philosophus, ut non aliqua ex parte cum status sui qualitate rixetur? Wessen Glückseligkeit ist so wohl bestellt/ daß er nicht dann und wann in einem so anderen mit der Beschaffenheit seines Stands zanket? Und daher kommt es hernach/ daß einer des andern Stand so genau beobachtet/ ohne darum benende/ und dessen Stands Oblegenheit gang richtig will gehalten sehen; beynebens aber auff sein eigene Pflicht vergesse/ und weit mehr mit denen Verrichtungen des andern/ als mit seinen selbst eignen zuehen hat. Dieses dann/ weil der Herr alles auff ein weit andere Manier haben wolte/ so sagt er/ ein jeder soll sein Creuz/ sein eigenes absonderliches Creuz/ seinen Weeg forttragen. Tollat crucem suam. Und was er sagt/ das bestätiget er auch noch ferner mit seinem eignen Exempel/ da er selbst sein eigenes Creuz als ein Erlöser hinauff trägt. Es rühmet der Götliche Bräutigamb die Seel sein Braut in dem hohen Lied hoch an/ und

Boët. li. 2.  
de Consol.  
Prof. 4.

Luc. 9.

vergleicht ihren Hals dem Thurn Davids/ der mit tausenderley Schild und Wappen gezieret war: Sicut turris David collum tuum; mille clypei pendent ex ea. Dein Hals ist als wie der Thurn Davids; tausend Schilde hangen an demselben. Wie da/ so seynd dann die Schut zu einer Zierd: für ein so zart geliebte Braut wäre ja kostbarer auß/ und innländischer Zeug/ hochschätzbare Perlein/ und Demant ein weit grösserer Zierad gewesen? O nein! für dieses mahl nicht/ sagt der hochgelehrte Oliva. Dann man sihet ja/ was gestalten sie verglichen wird einem Thurn/ und zwar dem Thurn Davids; mithin aber/ wiewohl sonst die Perlein/ und Demant in sich selbst vil köstlicher seynd; so seynd aber ein Castel/ ein feste Burg außzuzieren weit süglicher die Schilde/ als dergleichen Zubelen. Quare acervus tantus clypeorum? Wozu soll aber ein so gar grosser hauffen Schilde seyn? sagt der trefflich tieff gelehrte Jesuit: und auff diese Frag antwortet er ihme selbst/ sagend: Quia turris est, & turris David. Ut enim clypeis ornatur, ita thuribus fardatur: quamvis ferro aurum, & thuribula clypeis antecellunt. Zu Teutsch: Weilen es ein Thurn/ und ein Thurn Davids ist. Dann gleichwie der Thurn mit den Schilten gezieret wird/ also wurde selbiger durch Rauch- Fässer geschändet werden: wiewohlen das Gold dem Eysen/ und die Rauch- Fässer denen Schilten sonst weit vorgehen Ja in allem weg die Übung des Ordens- Manns/ dee mit dem Rauch- Fäss umgahet/ seynd freylich besser/ als die Übungen eines in Waffen geübten Kriegs- Knechts; und einen Weeg als den andern stunde dem Fürsten Josue weit besser der Degen in der Faust/ als wann er mit Moysse in dem Gebett auff dem Berg die Hand gen Himmel hätte wöhlen außstrecken. Auff gleiche Weis mögen wohl die Starcke auß Israel um den Thron des prächtigen Salomons rings herum stehen/ hingegen fügen sich um den Götlichen Bunds- Kasten herum weit besser die Leviten: Ihr aber/ O Christglaubige! beflisset euch bey dem Creuz- Tragen vor allem einer rechtmässigen Gleichgiltigkeit: und darnach nemmet euer Creuz/ wie es euch der Will Gottes anschafft: für das dritte aber verlegt euch auff die Übung/ und Verrichtungen eures eignen Stands/ euer eigenes Creuz beflisset euch fortzutragen/ dann dieses lehret uns unser Erlöser mit seinem Creuz gleich Anfangs und vor allem. Crucem.

Cant. 4.

Oliv. li. 3.  
strom. fol.  
mibi 250.



## Dritter Absatz.

Christus der Herr lehret ferner das Creuz tragen/ indem er den Last des Creuzes auff sich nimmt.

14.  
Vid. hic ser.  
14. n. 15.

**F**ür das zweyte / sagt der Heil. Joannes, habe der allerliebherzigste Herr Jesus das Creuz auff sich genommen Bajulans. Das ist/ er hat den schweren Creuz-Last wohl empfindlich fortgetragen / und sich selbst damit belästiget. Bajulans. O wunderbarer Gott/ wie klar kommt es nicht jetzt allda an den Tag/ daß sich die Menschen sehr schädlich selbst betriegen! Alle Menschen / sagt der Heil. Vatter Bernardus, seynd also gesinnet/ daß sie gern mit Christo dem Herrn zu der Freud gehen möchten/ aber lang nit all:n ist es an/ daß sie nachfolgen wollen. Volunt omnes te frui, sagt der höniasirrende Prediger/ at non ita & imitari. Herr in dem Gemuß wollen es alle mit dir halten/ aber nit in der Nachfolg. Das Reich Christi sticht alle in die Augen; aber das Leyden Christi hat wenig/ die sich darum anmelden. Congnare volunt, sed non compati. Sie wollen mit herrschen/ aber nit mit leyden. Alle wollen die ewige Glückseligkeit erlangen / aber O! wie wenig wollen dem Exempel Christi mit dem Creuz nachfolgen?

Vide Ser.  
len=Wecker  
ser. 64. n. 18

Quam pauci post te ire volunt, cum tamen ad te pervenire nemo sit, qui nolit! O wie wenig seynd / die dir nachgehen wollen/ indem doch niemand ist / der nicht zu dir kommen wolle. Aber da begegnet ihr mir / und sagt / wir tragen ja alle das Creuz? das lasse ich gelten. Aber wer ist nicht entzwischen auff alle Weis dahin beflissen / daß er das Creuz-Tragen also angehe/ damit er den Last des Creuzes nicht so hart empfinde? Ein jeder beflisset sich/ daß ihn sein Creuz nicht hart ankomme. Es ist wahr / es ist kein recht Catholischer Christ anzutreffen / der nicht das wesentliche/ und leb-ose Creuz Christi Jesu arbette; aber wie vil seynd hingegen diejenige / welche anbetten und verehren das geistliche / leb-hafte Creuz der Widerwärtigkeit? Ein jeder bezeichnet sein Stime mit dem Creuz- Zeichen / aber wenig gibt es / so dessen Schwere in dem Herz mit Freud empfinden. Gar vil und fast alle trachten dahin/ daß sie ein hochgeweyhertes Creuz/ oder wol gar einen Theil von dem Heil. Creuz selbst bey sich tragen können / aber O! wie vil auß ihnen seynd beynebens eben diejenige / über welche der Heil. Paulus weint / weil sie nemlich in der Sach selbst Feind des Creuz seynd / und hingegen gar gute Freund der Bollüsten und Eitelkeit? Vil seynd die mit dem Creuz hoch prangen / da sie es antragen / als da seynd die Kirchen-Häupter/ und hohe Prälaten: andere tragen das

Stanh. de  
Christ. pat.  
c. 8. §. 12.

Philipp. 3.  
Bonav. in  
Luc. 23.

Creuz auff ihrer Brust/ als da seynd geistliche Ordens-Ritter/ die das Creuz auch in Wappen und Schilt führen; aber O! wie vil auß diesen gedencken an nichts wenigens/ als an den Last dieses ihres Creuzes / diser ihr Obgelegenheit/ und außermassen schweren Stands Pflicht? Was ist aber dieses/ liebe Christen! man nimmt von dem Creuz seines Stands/ seines Amtes auff sich dasjenige/ was zu einer Ehr gerechet / und nit was überflüssig ist: man trägt die Zierd/ und nicht die Burde des Creuzes: man nimmt von dem Creuz was annehmlich/ und lieblich daran ist/ und nicht was Mühe und Peyn bringt: Was dieses seye/ wollen wir jetzt gleich in einer Schrift. Stell sehen.

Ein gewisse That des König Davids sehet mich tief in Verwunderung. Er hat die Stadt Rabbath, so da ware die Haupt-Stadt in dem Land der Ammoniter / mit gewaffneter Hand bezwungen: und da hat er alsdann in derselben das Sögen Bild Melchon angetroffen; diesem dann nahme er die Cron von dem Haupt/ und sekte selbige auff sein eignes Haupt. Und da mercket der Söttliche Text ausführlich an/ was Gestalten diese Cron ein ganzes Talent Gold schwer gewesen ist/ ein Talent aber ist nach dem Arabischen Text ein Centner / das ist hundert Pfund. Tulit diadema regis eorum (oder/ coronam Melchon) de capite ejus, pondo auri talentum. (allwo der Arabische Text liest: centum auri librarum) & impo- situm est super caput David. Er hat genommen die Cron ihres Königs (oder die Cron Melchon) von seinem Haupt/ ein Talent Gold schwer (das ist hundert Pfund Gold) und diese Cron ward gesetzt auff das Haupt David. Und da hat der tieffgelehrte P. Mariana wohl an-gemercket/ daß ein so gewichtige Cron auff ein Bild. Saul wohl stunde; aber nit für das Haupt eines Königs. Und solt dann der David diese Cron auff seinem Haupt haben halten können? Es ist wahr/ hafftig unmöglich. Abulensis sagt zwar / David habe diese Cron Ehren halben auffge- setzt. David imposuit sibi illud diadema ad honorem. Das kan ich aber noch lang nit begreifen. Dann wie hat sich David mit einer so unerhört schweren Cron zieren/ und ehren können? das ist gar leichtlich zu begreifen/ sagt angezogener P. Mariana, wann man nur den Hebräischen Original-Text bedachtsam liest. Diser aber sagt nicht/ daß David diese Cron auff seinem Haupt getra- gen habe/ sondern daß dieselbe ober dem Thron hangend über sein Haupt gesetzt ha- ben.

15.  
Hieron. in  
Ezech. 25.  
& in Amos  
1.

1. Paral.  
20. v. 2.

2. Reg. 12.  
Arab. ibi.  
in Bibl. M.  
Marian. ib.  
& Menoch.  
2. Reg. 12.

Abul. ibi.  
q. 28.

Marian. ibi.

ben, Hebraeus non capitumpositum Davidis putat sed supra caput, id est, super thronum appensum. Der Hebräer haltet dafür/ es seye dem David nicht auff das Haupt gesetzt worden/ sondern ober dem Haupte/ das ist/ über den Thron hangend. Die Cron ist an gewissen Schnüren und Stricken gehalten/ sagen die Hebräische Schrift-Verständige/ also zwar/ daß selbe von oben herab auff das Haupt des Königs gelassen ward. Corona ista pendeat per quosdam funes super caput regis, diese Cron hangte an etlichen Stricken über das Haupt des Königs. Wolan nun/ jetzt verstahe ich die Sach gar wol/ wie es der grosse Abelenis vermeynet/ da er sagt/ David habe ihme diese Cron Ehren halben aufgesetzt. Es waren nemlich in eben dieser Cron zwey Ding zu betrachten; die Ehr nemlich/ und das so überaus schwere Gewicht. Was hat dann David gethan? das Gewicht/ die Schwere hat er seyn lassen/ und die Ehr/ den Pracht der Cron hat er genommun. Imposuit sibi illud diadema ad honorem. Er hat die Ehr der Cron auff sich genommen/ für das schwere Gewicht aber hat er ihme um Strick umgesehen/ an welche er selbe anbinden lante/ damit er es nicht empfinde/ daß es ihme nit trucke/ ein so schwere Cron. Imposuit sibi ad honorem.

Hebr. ap. Abul. sup. cit.

16.

O Cronen der Welt! O Königlische Haupt! Zierde! O Bischoffs. Hü! O Jassen! O Ehren-Zeichen! O Kreuz aller Ständ/ Orden/ und Aemter! ihr habt Ehren in euch/ ist wahr; aber aber ihr habt auch ein schweres Gewicht. Ihr habt Bequemlichkeit des Lebens/ Hochschätzung/ Ehr-Bezeugungen: aber ihr habt auch einen Sorgen • Last/ Ungemach und Peyn. Was thun aber gemeinlich die Leuth mit ihrem Kreuz anderes/ als was David mit der Cron Melchon gethan hat: was das

Kreuz überlastiges/ und beschwerliches an sich hat/ das raumen sie auff ein Seiten/ und nehmen nur allein die Ehr/ die Bequemlichkeit: it darvon. Dann was ist es anders? wann man die Sorg/ und Eysen seiner Amtes Pflicht verschlaffet/ und dieses zu Nachtheil seiner eignen/ und viler anderer Seelen? Und was ist es anders? wann man lang umb vil Aufnahm/ um vil Dispensieren/ und ringere Lehr/ Meinung und Auflegung umlauffet/ als Strick suchen/ an welche man den Last des Kreuzes anbinde/ damit man selben nicht empfinde? Pendeat per quosdam funes. Was ist es anders? wann man Stand und Amt nur einzig auf zeitliche Bequemlichkeit verwendet/ als daß man dem Kreuz hinweg nemme/ was des Kreuzes eigen ist; nemlich die Schwere/ die Ehr aber will man daran behalten? Imposuit sibi ad honorem. Da sehe man aber ob dieses das rechte seye/ was uns Christus Jesus gelehret hat? Es kan keiner mein Lehr-Zünger seyn/ sagt dieser/ der nicht sein Kreuz auff sich nimmt/ und mir nach folgt. Qui non bajulat crucem suam. Und ist wohl zu merken/ dieses Wortlein bajulat will etwas mehrers sagen/ als nur biß das Kreuz nemmen; dann es weist so vil auß/ daß man selbes/ so schwer es auch immer ist/ auff sich lade: allermassen der jenige kein Zünger Christi seyn kan/ der nicht das Kreuz nach all seiner Schwere auff sich nimmt. Qui non bajulat non potest. Deswegen dann hat auch der Heil. Joannes eben dieses Wort bajulat an beeden diesen Stellen gebraucht/ so wohl da er uns die Lehr/ als das Exempel Christi von dem Kreuz • Tragen für stellet; massen der liebste Herr uns sowol mit dem Worte/ als mit dem Werck selbst unterweist/ wie wir das Kreuz tragen/ und dessen Last auff unsere Schultern legen sollen. Bajulans sibi crucem.

Luc. 14.

### Vierdter Absatz.

Christus der Herr lehret/ wie man in dem Kreuz • Tragen solle hinaus gehen von dem Getümmel der Welt; und wie man sich öffentlich des Kreuzes nit schämen solle.

17.

Wir das dritte rucket der Heil. Joannes ein/ daß unser liebster Herr seye zur Stadt Jerusalem hinaus gegangen mit dem schweren Kreuz • Bloß sehr beladen. Bajulans crucem exiuit. Und weshalb ist er dann nicht in der Stadt gestorben/ sondern zu seinem Tod für das Thor hinaus geführt worden? Antwort/ das ist zugleich ein Geheimnuß gewesen/ und ein Lehr-Stuck. Von dem Geheimnuß redet der Apostel/ da er sagt/ daß in diesem Hinausgehen erfüllet seye worden/ was in denen Opfern des alten Befehles vorbedeutet ward. Dann Barua Quadr. III. Theil.

gleichwie in jenen Schlacht-Opfern/ welche für die Sünd des Priesters/ oder des gesamten Volcks aufgeschöpft wurden; und bedorab in denen Versöhnungs-Opfern/ das Opfer-Fleisch auß dem Lager hinaus geführt wurde selbiges alldorten zu verbrennen; gestalten in dem 4. ten und 16. ten Capitel Levitici zu sehen: also dann/ daß mit das/ was hierdurch ist vorbedeutet worden/ mit seiner Vorbedeutung möchte entsprechen/ gehet auch der Sohn Gottes für die Stadt hinaus/ sagt der grosse Welt-Apostel/ und gibt sich allda für ein Schlacht-Opfer

Levit. 4.

& 16.

312

Opfer

Hebr. 13.  
Cornel. ibi.  
verf. 12.

Opffer für die Sünd der Welt dar/ damit er den Menschen erlöse/ und heilige. Propter quod & Jesus, ut sanctificaret per suum sanguinem populum, extra portam passus est. **Weshwegen hat auch Jesus/ damit er das Volk durch sein Blut heiligte/ auff der Porten gelitten.** Noch etwas mehrers sagt hierinalls der Heil. Joannes Chryostomus. Der Herr ist mit seinem Creuz für die Stadt hinaus gegangen/ sagt diser; zum Anzeigen/ daß er nit nur allein für ein Stadt/ sondern für alle Menschen auff der ganzen weiten Welt zu sterben gehe. Ne putares pro illa plebe tantum oblatum ideo foras civitatem educitur, ut scias sacrificium esse commune. Zu Teutsch: **Damit du niche vermeynest/ sam seye er nur für dasselbige Volk auffgeopferet worden/ darum wird er zur Stadt hinaus geführt/ damit du sehest/ daß es ein allgemeines Opffer seye.** Aber wir wollen zu der Lehr schreiten.

Chryf. hom  
de Cruc. &  
latron.

18.

Warum gehet dann der Welt. Heyland mit seinem Creuz zur Stadt hinaus? ist demnach die widerholte Frag. Exiit. Auff diese Frag antwortet der Apostel ebenfall/ nachdem er das Geheimnuß jetztgesagter massen erklärt hat/ auch sittlicher Weis/ und sagt also; Exeamus igitur ad eum extra castra improprium ejus portantes. **Last uns derohalben zu ihme hinaus gehen auffser dem Lager und sein Unbild tragen.** Als wolt er sagen: das Hinausgehen unseres Seeligmachers lehret uns/ wie auch wir mit dem Creuz sollen hinaus gehen. Wohin aber? das sagt uns der trefflich tieff gelehrte Schrift-Steller Cornelius à lapide, mit folgenden Worten. Extra castra pompæ, voluptatum, luxûs, & legum tabernaculi, id est. Mundi hujus caduci, & mobilis, ut portemus improprium crucis Christi. **Das will in Teutsch so vil gesagt seyn/ wir müssen hinaus von dannen / wo der Welt-Pracht Wollust/ und Freud/ und das alte Herkommen der schänden Welt. Gesäß ihr Lager geschlagen/ und muß ein jeder sein Creuz tragen/ damit wir den Sohn Gottes finden/ als welcher sich in Mitten des Welt-Getümmels nicht antreffen läßt.** Der Ursachen halben sagt er auch durch seinen Propheten zu der Menschen-Seel/ daß er sie beyseits nemmen/ in die Einsamkeit führen/ und sodann ihr recht zum Herrn reden wolle. Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor. **Ich wird sie in die Einside führen/ und zum Herzen reden.** Eben deshwegen hat auch jenes Geschrey/ so sich bey denen Evangelischen Jungfrauen erhebt hat/ denenselben gesagt/ sie sollen hinaus gehen den Bräutigam zu empfangen. Ecce sponsus venit, exite obviam ei. **Dan wie der geistreiche Taulerus sagt/ wer sich der ewig wehrenden Hochzeit versichern will/ der muß mit seinem Creuz auff der Achsel hinaus gehen aus der Stadt der Sünd;**

Hebr. 13.

Cornel. ibi.  
verf. 13.  
Colter. me-  
dit. 11. de  
pass.

Ofeus 2.

Matth. 25.

hinaus von der gefährlichen Gemeinschaft der bösen Christen; hinaus von dem Tumult/ und Gewimmel der Begierden; hinaus von sich selbst mit einer gänzlichlichen Absagung seiner eignen Lieb/ Begirlichkeit/ Sinnlichkeit/ Wollustbarkeit/ Trosts/ und aller unordentlichen Lieb zu denen Geschöpfen. Quo exiemus? fragt und sagt der hocherleuchte Taulerus: extra civitatem, extra hominum frequentiam, extra tumultus, ac turbationes omnes, atque aded extra nos ipsos, extra omnem illicitum, erga creaturas amorem. Zu Teutsch: **Wohin sollen wir hinaus gehen? auß der Stadt/ auß der Menge des Volcks/ auß dem Tumult/ und aller Verwirrung/ und folglich auch auffser uns selbst/ auffser aller unzulässigen Lieb gegen denen Geschöpfen.** Allein mir machet ich eben dieses Geschrey meine besondere Bedanken. Und zwar sagt selbes nit nur/ daß man hinaus gehen soll/ sondern auch daß man entgegenhinaus gehen soll. Exite obviam ei. **Da entzwischen verlangt ja der Herr gar deutlich/ daß man ihme solle nachfolgen? Er me sequatur. Auff diese Weis aber/ wird es gnug seyn hinaus gehen und nachfolgen. Mein doch/ sondern eben dieses Evangelische Nacht-Geschrey sagt etwas mehrers/ und ist vonnöthen hinaus gehen und nachfolgen/ und noch darzu entgegen gehen. Exite obviam. Und dieses etwan darumen/ weilten man in dem Entgegengehen einander in das Gesicht sieht/ und also will der Herr haben/ daß ihn die Seelen wohl ansehen und betrachten sollen/ damit sie zu einem Mittheiden über seine Schmerzen bewegt werden? oder aber will er haben/ daß sie ihn wohl sollen ansehen/ damit sie aus der Schwere seiner Pein/ die Schwere ihrer Sünden abnehmen mögen? Aber hören sie nur; dann dieses Entgegengehen deutet noch auff etwas anderes. Wann ein Mensch dem andern**

Taul. tr. de  
de Pass. cap.  
29.

Matth. 25

will entgegen gehen/ was muß er thun? das ist leichtlich zu sagen/ sie müssen beyde auff einem Weeg gehen; dann es ist ja ein augenscheinliche Sach/ daß sie nicht werden zusam kommen/ und einander finden/ wann sie zweyerley Weeg/ oder Strassen reisen. O Seelen! O Seelen! Exite obviam ei. **Geht ihm entgegen/ sagt das Evangelium. Gehet hinaus eurem Jesu entgegen/ wann ihr ihme wolt finden/ und ihme nachfolgen. Gehet hinaus als wie einer der etwan mit seinem Creuz von seinem Haus ausgehet/ und sich zu dem Umgang gestellet. Da habe ihr aber vor allem zu wissen/ auff was für einem Weeg der Herr gehet/ damit ihr ihn nicht verfehlet. So mercket es euch derowegen/ der Herr gehet den Weeg der Bitterkeit. So trifft ihn dann derjenige nit an/ der auff dem Weeg der Wollüsten gemächlich dahin spazieret. Der Herr gehet auff dem niederträchtigen Weeg der Demuth; Darum/ wer hoch gehet/ verfehlet ihn. Er**

Simil.

ge

gehet durch das leusche Eilien-Geid hinaus: und darum ist er auff dem lothigen Pfad der Unlauterkeit in keine Berg anzutreffen: Derohalben wer ihn finden / antreffen / und mit ihm gehen will / der muß auff eben dem Berg gehen / wo er gehet. Exite obviam ei: Auff derowegen mit dem Creuz / tretet an den Tugends-Stieg / dann auff diesem ist der HERR mit seinem Creuz schon ein gute Weil vorausgangen. Exi- vit.

19.

Aber es ist noch ein andere Sitten: Lehr bey diesem Hinausgehen zu beobachten: Der Herr ist also hinaus gegangen. Exiuit. Er hätte es aber gar wohl machen können / daß man ihn innerhaid der Stadt gecreuziget hätte; Allein er wolte hinaus / und in dem Auszug sich mit seinem Creuz öffentlich sehen lassen. Und dieses zwar uns zu einem Unterrichts / sagt der geistreiche Grethserus, daß wir uns nimmermehr schämen sollten / das Creuz öffentlich dem HERRN nachzutragen. Crux palam ferenda est; nam & illam Christus palam tulit. Zu Teutsch: Das Creuz ist öffentlich zu tragen; massen es Christus auch öffentlich getragen hat. Und ist eben dieses / was mein heiliger Vatter Petrus denen ersten Christen eingerathen hat / da er ihnen zugeschriben / daß niemand sollte leyden als ein Todtschäger / oder Straffen Rauber / welche sich nur darum am meisten zu schämen haben / weil sie die Gerechtigkeit selbst zum leyden verurtheilet. Nemo vestrum patiatut ut homicida, aut fur. Niemand aus euch leyde als ein Mörder / oder Dieb. Hingegen trageer das Creuz / sagt Petrus, als ein Christ: und wann er das Creuz als ein Christ trägt / so hat er eben darum sich mit diesem seinem Creuz-Tragen nit zu schämen. Si autem ut Christianus, non erubescat. Leydet er aber als ein Christ / so schäme er sich nicht. Und dieses ist nach Auf- sag des Cardinals Belarmini so vil / als jenes Thau, welches der Prophet Ezechiel gesehen / auff der Stirne tragen: Und eben dieses hat nach Zeugnuß des H. I. Bonaventura auch angedeutet jener Engel in der heimlichen Offenbahrung / welcher die Diener Gottes an ihren Stirnen gezeichnet hat! dann darum wird das Creuz an der Stirne gemacht / sagt der Heil. Augustinus, damit sich kein Christ des Creuz-Tragens schä-

me. Noli erubescere: ideo enim in fronte tanquam in sede pudoris signum crucis accepisti. Zu Teutsch: Schäm dich nicht: dann bestroegen hast du an der Stirne als an dem Sitz der Geschämigekeit das Creuz-Seichen empfangen. Und das soll freylich wohl seyn Christglaubige; aber was geschieht? wie oft sieht man nit / daß sich diejenige / welche das Creuz bekennen / sich gleichwohl des Creuzes schämen? Es schämet sich ein Christ daß er sich für einen Christen stelle in Erlernung oder Vortragung der Christlichen Lehr: er schämet sich das Unbild zu vergehen: er schämet sich in dem Gottes-Haus andächtig zu seyn / als wie einem Christen anstehet: Er bekennet sich zwar zu der Christlichen Demuth / doch schämet er sich in Übung demüthiger Werke. Es schämet sich der Priester andächtig Mess zu lesen. Es schämet sich der Prediger dem Volck die gute Lehr vorzutragen. Es schämet die Obrigkeit in Liebe zu eifern / und bey demn Untergebenen Böses zu verbessern / und abustraffen. Wie vil seynd nit zu finden / die sich schämen ihr Schuldigkeit zu thun / also daß sie sich von dem eiteln Ehr-Ansehen abhalten lassen von Erfüllung ihrer Stands-Pflicht. Und soll dieses alles nit heißen sich des Creuzes schämen? da haben wir aber beynebens wohl zu wissen / daß nur allein diejenige / welche an ihren Stirnen gezeichnet seynd; das ist die sich des Creuzes nit schämen / dem Göttlichen Nach-Schwerdt entgehen. Altermassen ja Christus unser HERR selbst sagt / wie daß er vor seinem himmlischen Vatter nur allein diejenige öffentlich erkennen werde / welche ihn auch vor denen Menschen erkennen; und in dem Gegenspihl / wer ihn vor den Menschen verlaugnen werde / den wolle auch er vor der höchsten Majestätt seines himmlischen Vatters verlaugnen. Qui autem negaverit me coram hominibus, negabo & ego eum coram Patre meo, qui in caelis est. Wer aber mich verlaugnen wird vor denen Menschen / den wird ich auch verlaugnen vor meinem Vatter / der in dem Himmel ist. Folglich aber muß man das Creuz öffentlich tragen / und sich dessen in keine Weg schämen / wie es nemlich der Herr selbst tragen lehret / da er mit demselben öffentlich hinaus-  
liehet. Exiuit.

Grethf. li. 1.  
de cruc.  
cap. 10.

1. Petr. 4.

Chryf. in  
Galat. 6.

Belarm. de  
Gen. co-  
lumb. li. 1  
cap. 6.  
Ezech. 9.  
Bonav. in  
Luc. 14.  
Apocal. 7.  
Aug. ser. 20  
de verb.  
Apost.

Ezech. 9.  
Apocal. 7.

Matth. 20.

Fünfter Absatz.

Christus lehret das Creuz tragen / damit die Seelen den Frucht seines Creuzes erlangen.

20.

WUn wollen wir es auch auff die Erörterung des noch übrigen Wortlein ankommen lassen / und dieses sagt zwar der Heil. Joannes gleich an der zweyten

Stell; ich aber habe es auff die legt behal- ten. Bajulans sibi. Christus Jesus der liebste Herr / sagt der Evangelist / habe ich selbst das Creuz getragen. Bajulans sibi.

Wie ist aber eben diese Red zu verstehen / er hat das Creuz für sich getragen? Es scheint ja vielmehr als habe er es für uns getragen. Ja für uns sagt Joannes Ferrus. Non sibi, qui sine peccato fuit, sed nobis, & pro nobis portavit. Nit für sich selbste / als welcher ohne Sünd gewesen / sondern uns / und für uns hat er es getragen. So hat er es etwan darum wahrhaftig auch für sich selbst getragen; weil er das Creuz liebet / und ihm selbes als ein für ihn sehr wohl anständiges Kleinod anderer Lohren hat? Und diesen Gedanken hat der Heil. Bernardus gar zierlich wissen aus der Weissagung des Propheten Isaia herzugiehet; da der Evangelische Prophet sagt/welcher massen der Welt-Heiland gar gut wissen werde wie er das Böse verwerffen / und das Gute erwählen solle. Sciat reprobare malum, & eligere bonum. Goltzam aber weil er das Creuz erwählet / und die Wollustbarkeiten verwerfft / so schliesset Bernardus, daß die Wollust böß / das Creuz aber hingegen nicht böß sondern gut seye. Malum ego voluptas corporis, seynd die schöne Wort des Heil. Bernardi. bonum vero afflictio est, siquidem & hanc eligit, & illam reprobat. Zu Teutsch: Folglich ist der Wollust des Leibs böß / die Bestrang us desselben aber ist gut; massen er diese erwählet / und jenen verwerfft. Oder aber sollen wir sagen / er habe das Creuz für sich genommen / weil er für sich erwählet hat / was schwächlich / was hart / was schmerzlich an dem Creuz ist / damit für uns verbleibe / was glorreich / was leicht / und was annehmlich ist / vermittest eben dieses seines Creuzes? Auf dieses kan auch angelehen seyn / daß sich der HERR durch seinen Propheten David einen Wurm nennen läst. Vermis. & non homo. Ein Wurm / und kein Mensch. Und dieses zwar nit nur darum; weil er / wie der H. Hieronymus sagt / jener Wurm des Propheten Jona gewesen ist / welcher ihm den Schatten der Kürbis / Stauden der alten Figuren hinweg geraumt hat / sondern auch; weil als wie ein Wurm / der in dem Holz um sich freist / das schwere Holz ringer macht: also auch er das Creuz für uns geringert hat / da er selbes auff sich genommen. Oder sollen wir nicht sagen / daß er das Creuz für sich selbst getragen / weil er mit demselben all unsere Sünden / so nach all ihrer Schwere auff dem Creuz lagen / auff sich genommen / damit er wegen derselben abrechne / und der Göttlichen Gerechtigkeit gnug dafür thue? Und also sagt mein Heil. Vater Petrus selbst gar klar; Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum. Er hat unsere Sünden an seinem Leib getragen auff dem Creuz. Oder wie der Syrische Text allda noch eigentlicher redt. Bajulavit omnia peccata nostra. Er hat all unsere Sünden getragen. So hat er dann

destwegen das Creuz für sich selbst getragen: Bajulans sibi.

Mercken sie wohl auff / Geliebte und hören sie den Lehrer der Heyden / damit sie das Geheimniß verstehen mögen. Dieser mahnet uns / wir sollen Christum Jesum unseren GOTT und HERRN ansehen; dann dieser habe ihm die Freud vorgestellt / und also das Creuz übertragen. Aspicientes in authorem fidei, & consummatorem Jesum, qui proposito sibi gaudio sustinuit crucem. Mercken sie dieses Wort; Proposito sibi. Er hat ihm selbst die Freud vorgestellt / sagt der Apostel. Aber was ist doch dieses für ein Freud / bey deren Fürstellung er das Creuz genommen hat? die Freud ab dem H. der Seelen ist es gewesen / sagt Theodoretus; dann dieses ist die eigentliche Freud Christi Jesu. Christus gaudium suum vocat animarum salutem. Christus nennet sein Freud das Heyl der Seelen. Und ist dieses Sonnenklar zu ersehen bey dem Fund des verlohrenen Schaafs / allwo der Lieb / volle Hirt den Glück-Wunsch nit dem Schaaf / sondern ihm selbst hat wollen geschehen lassen. Congratulamini mihi Wünschet mir Glück: sagt er; dann wie der Heil. Gregorius trefflich wohl sagt / so haltet der liebste JEUS unser Hehl für sein besondere Freud. Quia videlicet ejus est gaudium vita nostra. Weislen nemlich unser Leben sein Freud ist. Michin sagt der grosse Welt-Apostel: Proposito sibi gaudio sustinuit crucem: Der HERR habe das Creuz getragen / indem er ihm die Freud des Seelen-Heyls vorgestellt habe; dann es hat sein Lieb auff unseren Nutzen welchen er uns durch sein Creuz schaffen wurde / nit anderst als wäre es sein eigener Nutzen geschehen; und darum stehet geschrieben / er habe das Creuz für sich selbst genommen / und getragen: Bajulans sibi crucem: Proposito sibi in gaudio sustinuit crucem. O dann tausend / und milion tausend Danck um ein solches Lieb! sehet zu liebe Seelen mit was für einer Herrlichen Freud auch wir das Creuz umfassen sollen / weil wir durch das Creuz von unserem Göttlichen JESU so grosse Wohlthaten empfangen haben. Wissen sie sich nit zu erinnern jener Ruthen des hohen Priesters Aaron? diese hat über Nacht ausgeschlagen und auf einmahl Blätter / Blühe / und Frucht getragen. Invenit germinasse virgam Aaron. Was ist das für ein unerhörtes Wunder? ein Ruthen ohne Wurzel / ein dirre Ruthen / ein unfruchtbare Ruthen bringt auff einmahl so häufig Frucht? was will man aber lang so viel daraus machen / sagt der geistreiche Paulus Granatenensis, der Aaron hat ja diese Ruthen getragen? das ist genug. Auf gleiche Weiß ware die Ruthen des Creuzes / er ehe und bevor sie von dem Welt-Heyn and getragen worden / ein dirre / unfruchtbare Ruthen; nun aber ist es ein Ruthen voller Frucht des heiligen Sergens / weisen nemlich Christus

Ferr. in Joan. 19.

Isai. 7.

Bern. serm. 3. de Nat. Dom.

Greth. li. 1. de Cruc. cap. 40.

Psal. 21.

Jon. 4. Hieron. ibi Thom. Vill. nov. ser. 3. de uno Mart.

1. Petr. 2.

21.

Hebr. 12.

Theodor. ibi.

Luc. 15.

Greg. in Cat. ibi.

Num. 17.

Jesus dieselbige auff seinen Göttlichen Schultern getragen und geheiligt hat. Ita erux, lauten die Wort des geistreichen Granatensis, antequam Christo hareret, sicca virga fuit; ubi verò facerimo illi hæsit corpori, nulla sylva talem protulit fronde, flore germine. Auf Teutsch: Also auch das Creuz/ bevor es Christo angehangen/ ist es ein dürre Ruthen gewesen/ nach dem es aber an den heiligsten Leib kommen ist/ da hat kein Wald mehr seines gleichen hervor gebracht weder an Laub/ weder an Blühe/ noch Gewächß.

22. Ja gewißlich Christi-Catholische Zuhörer/ in dem Creuz/ so zuo ganz unfruchtbar gewesen/ hat Christus der Herr gefunden/ erworben/ und verdient die Glory seines aller heiligsten Leibs und der Erhöhung seines Namens/ gestalten es der Apostel sagt und der Heil. Thomas diese Stell aus dem Proposito sibi gaudio sustinuit crucem. Aber wann wir unser Creuz zu seiner Nachfolg tragen/ so werden auch wir andiser sonst unfruchtbar nun aber von Christo fruchtbar gemachten Ruthen einen überaus häufigen Frucht finden/ welchen uns nemlich der Herr gewonnen hat/ eben als wann er selbst für sich selbst verdienet/ und erworben hätte. Bajulans sibi crucem. O Christliche Seel! du befindest dich ganz verlencket in dem Abgrund der Sünd? so nimm doch mit einem standhaftesten Schluß das Creuz der Buß auff dich; dan dieses ist nach Aussag des Heil. Bonaventura jenes Holz/ welches der Prophet Elisaus in das Wasser geworffen/ und dardurch das schwere Eisen so in den Abgrund versunken/ wider in die Höhe über sich gebracht hat. Das Creuz einer guten rechtmässigen Weisheit/ und Buß/ wird dich zu JESU Christo heraus ziehen aus der Tispe an das Gestalt der Gnaden. Betranger dich ein Kranckheit/ die Armuth/ die Verfolgung? Nimm all dieses an für ein Creuz; dan du wirst finden/ wie dich Justus Lipsius versicheret/ daß es nichts anders als ein heilsame Aderläß seye/ wardurch Gott von dir hinweg nimmt manches schädliches Geblüt der giftigen Sünd/ warein du sonst etwan gefallen wärest/ wann es dir immerdar wäre wohl ergangen: und also bleibst du gesund. Per cruces quædam adimit, materiam aliâ, & somitem vitiorum. Durch das Creuz wird hinweg genommen/ was sonst ein Mastung/ und Zundel der Laster wäre gewesen. Gehet es anders/ als du dir eingebildet/ und das betrübt dich? Bedencke/ das ist ein Creuz/ so dir Gott zuschicket/ damit du erkennest/ daß du nit in dem Watterland/ sondern in dem Elend daruffen sehest: und geschihet dieses alles darum/ sagt der Heil. Gregorius, damit du dich nit in dem Weg verliebest/ und das Heimat fahren laffest. Dann wann die Welt/ wie

der Heil. Augustinus sagt/ mit all ihren so vilen Bitterkeiten gleichwohl so starck geliebt wird/ wie wurden sich nit die Menschen/ Kinder darein verlieben/ wann sie durch auß süß wäre? Puras, si dulcis esset, qualiter amaretur? Was meinst du/ wann sie süß wäre/ wie hoch würd sie geliebt werden. Es veruracget dir etwan großes Ungemach dem unartigen Neben-Mensch mit seinem unbillichen Befahren: O Christ! sihe/ das ist dir ein Creuz/ oder besser zu reden/ wie Petrus Bleensis sagt/ es ist die Ruthen in Gestalt des Creuz/ und mit dieser Ruthen schlägt der HERR hinweg den Staub der unordentlichen Begierden/ welchen du villicht an dir hast/ wann man dich recht besichtigen solte. Flagello crucis pulvis excutitur. Mit dem Creuz/ Besem wird der Staub ausgekehret. Und lichtlich wann du etwan sehr Sorg hast wegen deiner gefährlichen Versuchungen/ und bösen Gewohnheiten/ so wird das Creuz der beste Schild seyn dich darvor sicher zu stellen. Dann das Creuz wird sicherlich für die schlimme und lasterhafte Gewohnheiten/ wie der Heil. Laurentius Justinianus sagt/ seyn/ was für das Getraid ist das Sib/ für das Eisen die Feibel/ für das Gold das Feur; und wird alles/ was nach Sünd schmecket hinweg raumen. Wann dir über das grosse Forcht eingejaget die Gefahr Gott zu verliehren/ und seine ewige Glori: O! so nimm nur auff dich das Creuz der Abdrötung: dann das Creuz ist das Schiff zu jenem erwünschten Port: das Creuz ist die Land/ Gutschen zu der ewigen Glück/ Stadt: das Creuz ist die Leiter zur Übersteigung der himmlischen Freuden/ Burg: das Creuz ist der Schlüssel zu dem Pallast des ewigen Königs. Also nennen das Creuz ein heiliger Ambrosius, ein Heil. Bernardus, ein Heil. Augustinus, und ein Heil. Bonaventura.

23. Wolan derohalben/ lieber Christ/ dieses seynd die Früchten/ ja es seynd noch weit mehrer/ als nur diese/ so ich jetzt gesagt habe/ welche Christus Jesus dein Herr/ und Gott gewonnen/ und verdient hat/ indem er das Creuz dir zu Nuß getragen und zwar nicht anderst/ als truge er es fürnemlich für sich selbst/ und ihme zu Nutzen; dann in Wahrheit sein Lieb hat auff deinen Frommen also genau gesehen/ als auff seinen eignen. Bajulans sibi crucem. Ey! so lasse es dir dan angelegen seyn/ was du anjese von der Lehre des Creuzes Jesu Christi alles gehört hast; damit du gleich jetzt von Grund an dein Creuz gang willig umfahest/ und munter dahin tragest; allermassen du/ du wollest gleich oder nit/ zum Creuz Tragen geboren worden. Nimm an das Creuz/ welches dir Gott zuschicket/ und lasse dir sein alles gleich gelten/ eines als wie das andere

Palae. in Matth. 27. cap. 3.

Philip. 2. D. Thom. 3. p. q. 19. art. 3. Alb. M. lib. 3. comp. cap. 16. Cornel. in epist. ad Hebr. cap. 12. v. 2.

Bonav. in expof. Mis. 4. Reg. 6.

Lipf. lib. 2. de Conf. cap. 9.

Greg. li. 23. mor. cap. 15.

Aug. in Pl. 43. Idem serm. 111. de temp. & ser. 246.

Leo serm. 4. de quadr.

Petr. Blef. Epist. 31. Kemp. li. 3. de imit. Chri. cap. 35.

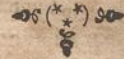
Laur. Just. lig. vit. c. 3.

Ambros. in Psal. 47. & serm. 51. Bern. Ep. 52. Ang. de Catechism. Bonav. Expof. Mis. 4.



re; und glaube zumahlen vestiglich / eben dieses / so dir aufgelegt wird / seye das alleranständigste Creuz für dich: darum seye damit bestens vergnügt / und wisse / daß man dir nit mehr aufleget / als du ertragen könnest. Trage mit hin dein Creuz wohlgetröset fort / und trachte nicht von dessen Last abzukommen; schäme dich auch nicht dem Creuz zu tragen? dann wann du mit diesem wirst öffentlich daher ziehen eben auff dem Weeg / auff welchem Christus der HERR selbst gehet / so wirst du disen deinen göttlichen Heyland ganz gewiß antreffen / und zwar in einem überaus guten Zeichen wirst du ihn antreffen; dan in dem Creuz Zeichen wird er dich trösten / er wird dich anfrischen / er wird dich stärken / er wird dir allen Frucht seines Creuzes mittheilen. O! so brauche demnach die Gelegenheit / die dir jetzt anstehet / und mache dich diser so herrlich / und

häuffigen Creuz- Früchten theilhaftig / thet und bevor jener Tag komme / an welchem du auff das genaueste wirst Rechenschaft geben müssen / daß du eben diese Früchten habest verlohren gehen lassen; und sodan wurde die das Creuz zur größten Verdammnis seyn. Dieses aber zu verhüten / so sitze ein in dieses Schiff / in diese Land- Kutschen / lasse diese Himmels- Leiter nicht mehr auß der Hand / behalte disen Schlüssel / damit du gelangest / und hinauff steigest / und letztlich auch nach einem glückseligen Tod in der göttlichen Gnad kommest in den Port / in die Stadt / in die Burg / und in den Pallast der ewigen Glory / welche mir und euch gebe GOTT: Vatter / Sohn / und Heil. Geist. Amen.



## Fünff und fünfzigste Predig /

Von denen drey Stunden / an welchen Christus Jesus unser Heyland an dem Creuz gewesen.

Gehalten in der H. Kirchen zu Toledo an dem H. Char- Freytag.  
Anno 1686.

### Vor- Spruch:

A sexta autem hora tenebræ factæ sunt super universam terram, usque ad horam nonam. *Ex Ev. Lect. Matth. c. 27.*

Von der sechsten Stund aber ist Finsternuß worden auff dem ganzen Erdkreis bis auff die neunte Stund. *Matth. c. 27.*

### Eingang.

I. **W**ohl etwas besonderes / und auch nicht ohne ein besonderes Geheimnuß hat die Catholische Kirchen unser allgemeine Mutter in diser H. Wochen vor / indem sie die sonst gewöhnliche Kirchen- Gebrauch meistentheil unterwegen läßt. Wohl ein seltsamer Still- Stand und Meer- Stille der sonst üblichen Gottes- Dienst an diesem heiligen Tag! wohl ein tieffes Stillschweigen zu disen Stunden bey den gottseligen Betrachtungen. Helffe uns GOTT! was ist nicht dieses für ein Neuerung? Sehet zu Catholische Christen. Es ist weder auff dem Al-

tar ein Miß- Opfer / weder auff dem Chor ein liebliches Gesang / weder in dem Glocken- Thurn ein heller Klang / und so gar in denen Amlen hat man dieses wohlberedsame Stillschweigen wahrzunehmen / indem auch allda keine feurige Zungen des Viecht zu ersehen ist. Was soll aber dieses seyn? Willrecht will hiemit die Kirchen in diser Wochen ihr Leyd- Wesen / Betrübnuß / und Traur- Muth wegen des allerbittersten Leidens und Sterbens ihres göttlichen Bräutigams Christi Jesu erweisen / als dessen Gedächtnuß sie eben in diser Heil. Wochen begehret? Das scheint die Haupt- Ursach zu seyn; dan ich lasse mir ja auch befallen / welchermaßen die drey gute Freund des gedultig-

Vinc. Ferr.  
ser. de Dom  
in Ram.  
Hug. de  
Prat. flor.  
serm. 53.  
Quadrage.